

Böse Vorahnung auf einen langen Winter

Spargesetz und ökonomische Zwänge
contra ärztliche Haltung



Dr. Hans-Albert Gehle

Präsident der Ärztekammer
Westfalen-Lippe

Anfang Juli erscheint diese Ausgabe des Westfälischen Ärzteblattes — ist bei Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, schon so etwas wie Sommerstimmung aufgekommen? Im Juli 2026 ist sommerliche Leichtigkeit nicht selbstverständlich: Während die Bundesregierung mächtig aufs Tempo drückt, um ihr GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz über die Ziellinie zu bringen, wächst bei vielen im Gesundheitswesen die böse Vorahnung, dass auf das sommerliche Spargesetz ein sehr langer Winter für die Patientenversorgung in Deutschland folgen wird.

Ob die Bundesregierung die zahllosen Proteste der vergangenen Wochen ernst nimmt? Der Bund, so lautet einer von vielen berechtigten Einwänden, fordert von allen schmerzhaft Einschnitte, hält sich aber mit eigenen Beiträgen auffällig zurück. Das wird auf Dauer nicht funktionieren: Wie mit immer geringeren finanziellen Mitteln gleichbleibende oder am liebsten noch verbesserte Qualität von Leistungen erreicht werden soll, beurteile jeder und jede für sich — so wie es jetzt gestrickt ist, ist das Spargesetz ein Masterplan, eine bewährte und bedarfsnotwendige Patientenversorgung ohne Rücksicht auf Verluste umzupflügen.

Von Ärztinnen und Ärzten wird dabei stillschweigend erwartet, wahlweise in kaputtgesparten Krankenhäusern auszuharren oder ihre Praxen auf Verschleiß zu fahren. Kann unser Berufsstand diesen Anforderungen standhalten? Wir laufen mehr denn je Gefahr, unter dem Druck der Ökonomie unsere ärztliche Haltung als Anwalt unserer Patientinnen und Patienten aufgeben zu müssen — eine Entwicklung, die die Ärzteschaft nicht akzeptieren kann und darf!

In dieser schwierigen Situation ist es wichtig, sich die Grundzüge ärztlicher Haltung immer wieder vor Augen zu

führen. Der 130. Deutsche Ärztetag hat das im Mai in Hannover in sehr praxisnaher Weise getan: Er hat im Rahmen der Weiterentwicklung der ärztlichen Weiterbildungsordnung das CanMEDS-Modell ärztlicher Rollen in die Weiterbildungsordnung übernommen. Dort ist künftig dargelegt, was Ärztin und Arzt als Berufsexperten und Persönlichkeiten ausmacht; sie sind medizinische Expertinnen und Experten, Teamplayer, Führungskräfte und noch vieles mehr. Die Weiterbildungsordnung formuliert auf diese Weise nicht nur ein Anforderungsprofil an künftige Ärztinnen und Ärzte, sondern auch ein zeitgemäßes Selbstverständnis des Berufsstandes.

Die Weiterbildungsordnung gibt indes nur einen Rahmen vor. Entscheidend ist, wie dieser Rahmen gefüllt wird. Dazu braucht es, gerade in herausfordernden Zeiten, Vorbilder. „Das gute Beispiel ist nicht eine Möglichkeit, andere Menschen zu beeinflussen, es ist die einzige!“ Dieser Gedanke wird Albert Schweitzer zugeschrieben — er ist gleichzeitig ein Auftrag nicht nur an die Kolleginnen und Kollegen, die sich als Befugte verantwortlich in der ärztlichen Weiterbildung engagieren, sondern an jede einzelne Ärztin und jeden einzelnen Arzt.

Und was wird nun aus der Sommerstimmung? Spätestens mit dem Beginn der Sommerferien stellt sie sich glücklicherweise meist doch noch ein, sei es im wohlverdienten Urlaub oder auch auf dem Weg zur Arbeit, der sich erstaunlich schnell bewältigen lässt, weil all die anderen im Urlaub sind. Nutzen Sie, wenn möglich, Ihr persönliches Sommer-Zeitfenster zur Erholung, genießen Sie Ihre Ferien und laden Sie Ihren Akku auf — Herbst und Winter werden uns viel Energie abverlangen!